

Erstmal täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Anzeigenstellen
für Inserate und Abonnementen
H. Klauß, Eisenstraße, Schulgasse 77.
S. W. Kna. Papierstraße, Mittelgasse 10.
Gebrüder Gumbach, Breitestraße 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Halle'sches Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die Spaltzeit 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags größer werden
Satz unter eichen.
Inserate behörden die Annoncen-
büreau Hofmann & Vogel in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Hoffe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien etc.

N. 222.

Donnerstag, den 24. September

1874.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bedacht gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.
Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 22. September.

Noch ist der Termin für die Eröffnung des Reichstages nicht definitiv festgesetzt worden. Die leitenden Staatsmänner, bezieht durch die Vorarbeiten beim Beginn der letzten Session, wünschen keinen Verzug in den Beratungen herbeizuführen. Ehe die Vorlagen nicht vollständig fertig sind — und dies ist speciell mit dem Reichs-Militärbudget der Fall — wird der Tag der Parlementsöffnung nicht bestimmt werden. Doch läßt sich immerhin annehmen, daß derselbe nicht über den 20. i. Mts. hinausgeschoben wird.

Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, hat gestern bereits den regelmäßigen Sitzungen des Staatsministeriums beigewohnt. Mit der gleichzeitigen Uebertragung des landwirthschaftlichen Erdbauwesens an das landwirthschaftliche Ministerium wird die Einführung des neuen Ministers hinsichtlich Charakteristik. Die ultramontanen Organe hätten sich die Conjunctionen erproben können, welche sie noch gestern über den Willen und die Festigkeit des neuernannten Ministers in Betreff der Erweiterung seines Ressorts in die Welt zu schicken verfußt haben. Bei Hofe ist die Candidatur des Dr. Friedenthal durch den Minister des Innern unterjocht worden, und daß er in Berlin persona grata ist, dürfte hinsichtlich bekannt sein. Uebrigens ist es gleichgültig, wenn von Herrlicher Seite bezweifelt wird, daß Dr. Friedenthal die Erwartungen der liberalen Partei nicht befriedigen werde. Wir hören von parlamentarischen Capacitäten der liberalen Partei gerade das Gegentheil ansprechen. Sie sagen, Friedenthal sei ein unabhängiger Mann, der genau weiß, auf welchen Säulen des Abgeordnetenhauses sich die

Majoität befindet. Aus seiner — der freiconservativen — Partei können allerdings die Minister genommen werden, aber sie zählt und wirkt nur im Verein mit den liberalen Fraktionen.

In vielen Kreisen wird es überraschend erscheinen, wenn mit zehntägiger Bestimmtheit berichtet wird, daß der Oberpräsident v. Müller seine Stellung im Reich Lande gegen einen Platz in Berlin vertauschen wird. Als sein Nachfolger in der eisenbahntätigen Oberpräsidentur wird Graf Culeburg, jetzt in Hannover, genannt.

Das Kriegsministerium hat die diesjährige Einstellung der Rekruten für das Gardecorps und sämtliche Truppen zu Pferde am 10. November d. J., für alle übrigen Truppen am 12. December festgesetzt. Seitens der kaiserlichen Admiralität ist der Rekruten-Einstellungstermin für das Seebataillon und die Seeartillerie auf den 1. Oct. d. J., für die Matrosen- und Werftdivisionen auf den 1. Februar 1875 festgesetzt worden.

Zur Ausführung des Weisungsgesetzes in der Armee hat der Kriegsminister Folgendes bestimmt: Bei Einstellung einer künftigen Dispensation von Aufgehobenen kommen die in der Cabinetsordre vom 28. Februar 1861 bekannt gemachten Vorschriften zur Anwendung. Solche Gesuche dürfen direct an allerhöchster Stelle eingereicht werden; der nächste Vorgesetzte muß aber vorher das Dispensationsgesuch mit dem Vermerk der Kenntnisaufnahme versehen. Bei Todesfällen sind die Angelegenheiten beim Standesbeamten zu machen, und zwar in Angelegenheiten vom Ehestand, in Kasernen, Dienstgebäuden und Wohnstätten dem nächsten mit Disziplinargewalt versehenen Vorgesetzten des Vorkommes, in Bürgerquartieren von demselben Vorgesetzten oder dem Garnisonältesten, wenn der Verstorbene außerhalb commandirt war.

Als „Zeichen der Zeit“ wird aus Düren gemeldet, daß dort vor 100 jährige Geburtstag der „Hilfsmittlerin“ Nonne Katharina Emmerich am vorigen Dienstag festlich begangen wurde. Am Morgen fand, wie der Westfäl. Merkur berichtet, aus dieser Veranlassung ein solennes Hochamt statt und am Abende war der Lobensader, namentlich das Grab, welches die irdischen Ueberreste der „frommen Dulderin“ in sich birgt, auf das Prachtvollste beleuchtet. Auf dieser gemeinsten Stätte wurde dann zum Schluß von der großen Menge der Anwesenden die Litanei von allen Heiligen laut gebetet.

Haberborn, 21. September. Bischof Dr. Conrad Martin ist heute in erster Instanz wegen des bekannten Hirtenbriefes vom 14. März zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Festung verurtheilt.

Königsberg i. Pr., 21. September. Für die Vererdigung eines Altstatthaltern, welche heute stattfinden sollte,

hatte der katholische Propst Dinter das Grab auf dem weihen Born herrichten lassen. Die Witwe des Verstorbenen protestirte jedoch gegen die Vererdigung der Leiche an ungeweihter Stelle und ist die Vererdigung deshalb vorläufig unterblieben.

Königsberg, 22. September. Das Erkenntnis der ersten Instanz gegen den Bischof Crementz von Ermland, welches denselben wegen widerrechtlicher Anstellung des Geistlichen Seeburg in Wulken zu einer Geldstrafe von zweihundert Taleren eventuell zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt, ist vom ostpreussischen Tribunal heute bestätigt worden.

Paris, 20. Sept. Patre berichtet, daß ein Secretär der deutschen Botschaft in Paris an die spanische Grenze geschickt worden sei, um in den deutschen Consul Einbau in seiner Aufgabe zu unterstützen.

Eine Depesche aus carlistischer Quelle behauptet, daß das gemeldete Schreiben des Gars an Don Carlos authentisch sei.

Weiter wird berichtet, daß während der Festlichkeiten in Bilbao ein englisches Schiff an der Küste eine Ladung mit Munition und Kleidung für die Carlisten ausgepackt habe.

Der clericale Unterrichtsminister Comont, der eines Tages im College de France — er hielt diese erste wissenschaftliche Lehranstalt Frankreichs für ein Gymnasium — die Schlafzimmer sehen wollte, hat wieder einen neuen Geniestreich gemacht. Er ordnete nämlich an, daß die Diplome der sogenannten Bacheliers — so werden die genannt, welche das Abiturienten-Examen gemacht — nicht mehr die Worte: „Republique Francaise“, sondern „Septennat, Université de France“ tragen.

Herr Jules Simon will in diesem Augenblicke in Orange, einem der Hauptorte der südfrensischen Demokratie. Bei einem Mahle welches ihm zu Ehren veranstaltet wurde, hielt er einen Vortrag, der in den Worten gipfelte: „Seien Sie guten Muthes, die definitive Republik wird in naher Frist triumphiren, das ist ganz unabweislich. Frankreich könnte nur noch eine Monarchie fünften Ranges, es wird aber die erste Republik der Welt sein.“ (?)

Rom, 20. Sept. Heute ward die Obertafel für die bei der Gianaone Rom am 20. September 1870 gefallenen italienischen Soldaten unter riesigem Volkandränge entpöft.

Madrid, 21. September. Das „Journal Político“ bringt einen Artikel, welcher ausführt, daß ein gemeinsames Vorgehen der auswärtigen Mächte gegen die Carlisten geboten erscheine, falls die Grenzsperrre von der französischen Regierung nicht mit größerer Strenge gehandhabt würde. Die deutschen Kanonenboote, an deren Bord sich der deutsche Consul in Bayonne, Richard Lindau, befindet, sind durch

Der Wurzengraber.

Erzählung aus den bayerischen Bergen.

Von Th. Meißner.

(Fortsetzung.)

Nach längerer Unterbrechung sahe Hannes in seinem Selbstgespräche weiter fort: „Es wird halt allweil mehr Zeit, daß ich fortkomme, das lönt ich nicht mit anschauen, daß mir das Dirndl verflümmern thät, wie ein aaschessenes Gamsbälge. Es druckt mir so schon das Herz ab, wenn ich sieh, wie das Madel nimmer halb so lustig ist wie früher.“

Er setzte sich neben die Vieblingstöchter und sie leicht an der Schulter rüttelte, sprach er zu ihr im sanftesten Tone: „Geh, Christel, schau mir ins Gesicht und verzähle Deinen Vater, wie der Hirschraberster da herauf gekommen ist.“

Langsam lehrte sich die junge Christel gegen ihn um, doch erglühend neigte sie das halbe Antlitz rasch wieder auf ihren Schooß und ein kleiner Nis in ihrer Schürze, worin noch der Stachel eines Weigberns steckte, schien ihr eine willkommene Entladung. Christel zupfte sie daran während sie wie mit innerer Ueberwindung tiefathmend sagte: „Eine Winterfalle hat er gebolt.“

„D die verfluchte Salcken!“ brumnte Hannes abgewendet, dann stieg er das Mädchen mahnend mit der Schulter an: „Mache weiter, weiter, Christel, laß Dich nicht so nöthigen!“

„No, nachher bin ich ins Wurzengraben gegangen,“ berichtete sie mit sichbarem Widerstreben — „und da sind wir halt hinam miteinander aufs Hirschraber gestiegen.“ Hier stockte sie wieder und fuhr erst nach einer Pause zögernd fort: „Da hat er gesagt, er wäre schon lang hinaufgefliegen auf den Staffel, wenn er gewußt hätte, daß der Beter so ein — so ein Dirndl hätte und hätte uns schon lang einmal heimgeführt.“

„Dank schon für so einen Besuch,“ murmelte der Alte, indem er mit spöttlicher Miene den Hut lästete, und

mit einem aufmunternden Stöße drängte er Christel zum Weitererzählen.

„Und das hat er auch gesagt“ — hierbei glitt wieder ihren Willen ein lächelnder Zug in den hübschen Mund — „ich hätte so schöne Augen, es war ihm grad, wenn ich ihn anschau, als wenn der Peter die Himmelstür aufmachtet und er möchte halt gern sein ganzes Viehlog da hineinhausen.“

Dabei hatte sie mit einem starken Ruck den Dorn aus der Schürze gerissen, in ihrer Verlegenheit bohrte sie jedoch mit den Fingern immer weiter in der Öffnung fort, und fast jedes Wort einzeln hervorgerufen, erzählte sie auf des Wurzengrabers erneuerte Aufforderung:

„So sind wir halt aufs Hochlager hinauf gekommen, da hab ich einen Entlan gesehen, das ist aber nicht kriegen können, weil er ganz auf der Schneid draußen gestanden ist. Der Hori hat sich nachher niedergelegt und so weit über die Schneid hinausgestrichelt, daß er ihn hat aasgraben können — ich hab ihn aber fest an seinen Schuhen dabei gehalten. Kann ihn doch nicht über die Wand hinausfallen lassen.“ setzte sie wie zur Entschuldigang laut und rasch bei und schaute während ihrer Herzensbeichte fort zum ersten Mal mit den großen, ängstlich fragenden Augen zu ihrem Vater auf.

„Natrürlich, das darf nicht sein, das hättest Du auf dem Gewissen,“ entgegnete dieser mit komischem Ernste und drängte aufs Neue: „Und nachher, nachher, Christel?“

„Ja, da hat er mich halt gefragt, ob ich wohl geweiht hätte, wenn er hinunter gefallen wäre, daß mich lang angefangen und mich um die Witten genommen. Ich hab nichts darauf gesagt, aber gespürt hab ich, daß mir ganz heiß gemorenen ist. So haben wir uns auf einen Stein niedergelegt, haben einander die Hand gegeben, haben aber nichts mehr geredet, und da ist uns die Zeit so geschwind vergangen, so geschwind, daß sie drunten schon Mittag geläutet haben, wie er fort ist.“

Ein unbeschreiblich plötzliches Rädeln floß bei der Erinnerung an jene seltsame Stunde über das tiefgedöhrte Gesicht des jungen Mädchens, unter dessen emsig arbeitenden

Fingern die Schürze längst entzwei gerissen wäre, wenn der starke Stoff nicht allen ihren Bemühungen widerstanden hätte.

„Und was hat er denn gesagt, wie er fortgegangen ist?“ Diese Frage mußte der Alte zweimal eindringlich stellen, ehe Christel sich mit einem tiefgehohlenen Abgemur zur Antwort anschickte, und schallhaft schielte Hannes nach der Seite auf das Mädchen, als sie mit rascher Bewegung aufstand, die Hände vor das Gesicht drückte und einen Schritt zurückwich, zwischen die Finger hindurch fauchte: „Ein Vuß hat er mir gegeben.“ Und wie vom Sturmwind weggeblasen, war sie mit einem Sage aus der Thüre und im Freien.

Leichsüßig wie eine Gense und frisch wie das morgenbultige Grün um sie her sprang sie den schmalen Steig ober der Hütte hinauf. Wie von einem Aul befreit athmete die junge Brust auf und heller leuchteten die lieben Augen, als sie mit glückstrahlendem Gesichte über die unabsehbare Berglandschaft hinschaute.

Wie war es hier oben jetzt so wunderbar schön, wie füllte sie sich mit einem Male so frei und leicht, als wären ihr Hügel gewachsen! Ein nie gekanntes Gefühl der Beklemmung hatte das ungeschuldige Herz schon Tage lang gequält wie eine schwere Schuld, hatte ihr die Seele wund gedüht, daß dem Vater verborgen sein sollte, was ihr ganzes Innere in unaussprechlicher Wonne durchschauerte, was ihr Gemüth bewegte an Lust und Leid.

Ihre Mutter war früh gestorben, so lange sie denken konnte, hatte sie sich an Niemand angehängt, als allein an ihren Vater, der sie mehr liebte, als irgend etwas auf der Welt. Nun hatte sie ihm Alles entdeckt, und wie schwer ihr diesmal die kindliche Dffenheit auch geworden, so froh und selig war ihr jetzt zu Muthe.

Es war, als ob die mächtig anflühende Liebesluft, die zwischen hemmenden Dämmen aufsteigt war, nun in ruhigerem Wellenschnalge kullender das jugendliche Herz durchströme. Und nicht einmal ernstlich geküßt hatte der gute Vater, ja sogar ein Rädeln hatte sie mit einem Seitenblick erhascht. (Fortf. folgt.)

das stürmische Meer bisher am Auslaufen aus dem Hafen von Bilbao verhindert.

Madrid, 21. September. Die Iberia will in Betreff der zwischen dem Herzog von Parma, dem Grafen von Caserta, dem Grafen von Bari und Don Carlos stattgehabten Zusammenkunft erfahren haben, daß bei dieser Gelegenheit ein Familienrath abgehalten und beschloffen worden sei, Don Carlos als den alleinigen Repräsentanten der vier Zweige des Hauses Bourbon und als präsumtiven Thronerben Heinrichs V. anzuerkennen.

Bayonne, 22. September. Bei dem in Bilbao stattgehabten Dankte brachte der deutsche Consul Einbau einen Toast aus auf Spanien, welches an seiner Zukunft nicht verzweifeln dürfe, da es für die Dreen der Humanität kämpfe. Der Deputirte Jose Vittoria antwortete mit einem Toast auf den deutschen Kaiser und die befreundeten Mächte.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 23. September
Vermögens-Uebersicht der Kammerei
v. ultimo Juni.

I. Berechnung des Netto-Ertrages der Anleihe. Auf den Nominalbetrag der Anleihe à 1,000,000 hat die Kammerei nach Abzug des vom Reichs-Anwalts-Fonds für sich bezugsnehmenden Coursverlustes à 1/2 pCt. = 6250 durch Vermittelung der hiesigen Königl. Bank-Gem. am 31. Januar resp. 31. März d. J. je 496,875 ₰, also in Summa 993,750 ₰ erhalten. Aus dieser Summe sind zunächst getrennt: a. der gefällige Stempel à 1/2 pCt. = 833 ₰ 10 Gr., b. an Vertragsstempel 15 Gr., c. an Bank-Provision 165 ₰ 28 Gr. = 999 ₰ 23 Gr. Demnach Netto-Ertrag 992,750 ₰ 7 Gr.

II. Verwendung der baaren Mittel: 1) Zur Rückzahlung der zum 1. October c. gefälligen Sproc. Anleihen von 1848 à 14,250 ₰ und von 1871 à 148,750 ₰, zusammen 163,000 ₰, sind verwendet: a. auf die Anleihe von 1848 9800 ₰ (Rest 4450 ₰), b. auf die Anleihe von 1871 124,450 ₰ (Rest 24,300 ₰), c. Prämie für Abnahme am 1. April = 671 ₰ = 134,921 ₰ 2) Zur Rückzahlung gefälliger Hypothek-Schulden à 5 pCt. a. einer früher auf dem Schießgraben haftenden Forderung à 2000 ₰, b. der auf dem Grundstück „Hül für Döbischlo“ bisher noch haftenden Hypothek à 1000 ₰ = 3000 ₰ (17,400 ₰ pCt. Hypotheken sind ferner gefällig). 3) Zur Rückzahlung der in den Kriegsjahren 1866 u. 1870/71 aufgenommenen Sproc. Hand-Darlehen (ultimo Januar c. noch 36,250 ₰) = 14,475 ₰. Die Rückzahlungen ad 3 erfolgen à Conto des durch etatliche Dotationen gebildeten Fonds zur Deckung der fraglichen Darlehne, dessen Vermögen in dem Effecten-Bestand der Kammerei mitbesezt ist. Da die Fälligmachung desselben bisher nicht stattgefunden, so ist obige Ausgabe der 14,475 ₰ als eine zeitweilige Belegung in Effecten, resp. als ein dem Fond gegen die ersparten Sproc. Zinsen gemachter Vorrschuß anzusehen. 4) Wegen Lombard sind ausgeteilt 300,000 ₰. 5) Von den der Cassenlast zu ratenweiser Abhebung zur Disposition gestellten 100,000 ₰ sind bis ultimo Juni c. gezahlt 19,000 ₰. 6) Zum Ankauf von Effecten sind verwendet und zwar: a. von 180,885 1/2 ₰ Eisenbahn-Stammactien resp. Stamm-Prioritätsactien 218,895 ₰ 26 Gr. 2 d. b. von 187,700 ₰ Eisenbahn-Prioritäts-Obligations 177,515 ₰ 28 Gr. 2 d., c. von 70,000 ₰ Hypothekens-Papieren 68,193 ₰ 22 Gr. 6 d., also für 438,085 1/2 ₰ Nennwerth = 464,605 ₰ 16 Gr. 10 d. 7) Endlich sind auf Conto current zu löschiger Abhebung deponirt resp. à Conto der aus der Anleihe zu befreienden Ausgabe-Posten — Wasserwerk c. — veranschlagt 56,748 ₰ 20 Gr. 2 d. Summa wie ad I 992,750 ₰ 7 Gr.

Auf die Anleihe sind bereits verwendet die folgenden Posten: 1. Courserwerb und Kosten der Anleihen von 1848, 1871 und 1874 9817 ₰ 6 d. 2. Erwerbung des Schießgraben-Grundstücks 38,415 ₰ 10 Gr. 3. Anlage der Schießgraben-Straße 26,314 ₰ 17 Gr. 2 d. 4. Regulierung der Frankendammstraße 5859 ₰ 11 Gr. 7 d. 5. Aufstellung des Kriegereinfuhrmals 2051 ₰ 27 Gr. 6. Promenadenanlage am Denkmal 2146 ₰ 11 d. 7. Stadt-Bremmessung 997 ₰ 20 Gr. 1 d., Soll 802 ₰ 9 Gr. 11 d. 8. Hül für Döbischlo 9204 ₰ 4 Gr. 6 d. 9. Bürgermädchen-Schule im Wolfshagenischen Garten 53,611 ₰ 8 Gr. 1 d., Soll 5328 ₰ 24 Gr. 5 d. 10. Wohnhäuser hinterm Hax 1/9 31 36,498 ₰ 6 Gr. 9 d., Soll 111 ₰ 10 Gr. 7 d. 11. Einfriedigung und Trottoir-Einrichtung des Gymnasiums 31 1355 ₰ 17 Gr. 5 d., Soll 193 ₰ 12. Bau von Militär-Casernen 31 24,847 ₰ 20 Gr., Soll 275,152 ₰ 10 Gr. 13. Credit für Erweiterung des Wasserwerkes 31 28,363 ₰ 19 Gr. 2 d., Soll 96,774 ₰ 23 Gr. 10 d. 14. Es sind ferner deponirt: 14. Ankauf von Grund und Boden für die neue Seilleitung in Beesen 6000 ₰ 15. Rückzahlung einer Hypothek 1400 ₰ 16. Bau einer neuen Volksschule 50,000 ₰ 17. Umbau des Rathesellergebäudes 50,000 ₰ 18. Umbau von Waagegebäude und Rathhaus 11,000 ₰ 19. Umbau der Arbeitsanstalt 10,000 ₰ 20. Erwerbung der Halle 10,000 ₰ 21. Umfassende Herstellung der Straßensplaster 30,000 ₰ 22. Erweiterung u. des Canal-Systems 168,000 ₰ Hierzu treten: 23. Für Rückzahlung der Sproc. Anleihe von 1848 9800 ₰ und 4450 ₰ Ueber die Anleihe ist also deponirt zur Höhe von 968,729 ₰ 31 Gr. 11 d. und derselben noch disponibel 31,270 ₰ 28 Gr. 1 d.

— Die gestern Abend 8 Uhr im Schützenhause abgehaltene constituirende Generalversammlung des neuen Vereins für Volkswohl war sehr reich besetzt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Bürgermeister v. Hellendorff entwickelte Dr. Richter in einem längeren Vortrag die jetzige Thätigkeit des am 23. April c. gewählten

Comité's, das die allgemeinen Zwecke des Vereins genau präcisiren und zur Verwirklichung die Wege bahnen sollte.

Der Vorsitzende machte hierauf auf einige Abänderungen in den verschiedenen Bestimmungen bei den §§. 4 und 58 aufmerksam und theilte zwei Vorschläge des Ausschusses mit, dahin gehend, das erste Vereinsjahr bis zum 1. April laufen und vorläufig nur 12 Personen für den Ausschuß mit dem Recht der Cooptation wählen zu lassen.

Zur Generalversammlung nahm sodann Kreisgerichtsrath Vertram das Wort zu einer Darlegung der allgemeinen Grundzüge des vorliegenden Statuts, worin die Ansichten der Vorversammlung vom 13. April Ausdruck gefunden haben. Man sei dabei von dem Gesamtgebanten ausgegangen, die Abhilfe der Noth von einem Kernpunkt aus nach allen Seiten hin in Angriff zu nehmen.

Nach dieser Rede, die als die eigentlich grundlegende betrachtet werden kann, empfahl Lehrer Tittel die En-Voc-Annahme des vorliegenden Statuts, das er als sehr befriedigende Arbeit bezeichnete. Dasselbe wurde en bloc einstimmig angenommen. Es folgte hierauf die Wahl des Vorstandes und des Ausschusses in der vorläufigen Anzahl von 12 Mitgliedern durch Stimmzettel und soll das Resultat, zu dessen Feststellung der Vorstand nebst 4 Mitgliedern aus der Mitte der Versammlung ermächtigt wurden, demnächst bekannt gegeben werden.

Somit wäre denn der neue Verein fürs Volkswohl ins Leben getreten. Möge seine Thätigkeit eine recht erfröhlliche sein!

— Repertoire des Leipz. Stadttheaters vom 24. Sept. (Neues) „Die weiße Dame“ (Altes) „Marie und Magdalena.“

Der Kaiser in der Festung Friedrichsfort.

Ein Jubel ohne Auslassungen war jene Erwartung gewesen, jenes Hopen, jenes Wünschens, endlich die Gewissheit, der Kaiser werde bei seinem Aufenthalt in Kiel zur Taufe des Panzerschiffes „Friedrich der Große“, auch die einjame Wacht an der Grenze des Hafens mit seinem Besuch besuchen. Und welches Fürchten, welches Bangen, als Tage vorher die trübe sich ballenden Welt- und Regen verfinsterten — vielleicht auch Sturm! — War doch jedes Herz bewegt; jede Hand in Thätigkeit mit Blumen und Grün die schlichte Heimat tapferer Krieger zu verschönern; jeder Sinn beachtet dem Hebeln einerer freundlichen Gruß zu bieten, damit in seiner glühigen Erinnerung das Ansehen fortlebe an die still schaffende Liebe seines treuen Volkes. Und auch die Elemente unarmten sich in friedfertiger Verschönlichkeit: die Wellen theilten ihren trüben Schleier, der Wind schwing erwartungsvoll, die Sonne lachte aus dem Aether und glitzerte im Meer, spielte in den Wellen und die Woge rauschte leise ihr Sonntagsgeläch. Schaulustig wiegten sich die Rähne auf den herrlichen Klüften; ruhig schwammen die Segelboote auf neßlichen Wogen und ihre Flaggen und Wimpel flatterten von einer fühlenden Weise sanft bewegt. Still und erhaben lag es da das weite Meer in Feierstimmung, es war Sonntag — herrlicher Sonntag; Jubel und Freude in alle Herzen der Soldatenheimat bringend: denn der Kaiser kam, und es war Kaiserweiter!

Und nun wehte und glänzte es auch überall drüben vom anderen Ufer, hoch oben, wo das besetzte Köhriken liegt, flatterten auch lustige Fahnen, und von der Festung selbst, über die Wälle, und von dem Villenortel herüber schimmerte es schwarz-weiß-roth, der deutsche Gruß entgegen seinem geliebten Kaiser. Jedes Herz schlägt erwartungsvoller, aufgestellt steht ein Jeder an dem ihm zuertheilten Platz. Die kaiserliche Yacht, die „Grille“ dampft näher und näher — er kommt — der Kaiser naht; man kann die glänzenden Uniformen der ihn begleitenden höchsten Herren schon unterscheiden. Nun naht der Augenblick, die Ueberfahrt an das Ufer geschieht auf dem Dampfboot „Elbe“, das dem See-Artillerieort in Friedrichsfort zur Verfügung steht. Ob die Sonne heller gestrahlt, das Meer dunkelblauer geschimmert, der Weiser unwillkürlicher sich gebeugt, die Woge leiser noch gerauscht wie bisher, — ob die Fahnen voller sich entfaltet, die Laubgewinde düstiger geworden; wer könnte es sagen? — Daß die Freude strahlender sich auf Aller Angesicht zeigt, aus tiffirer Brust das hundertfache Hurrah tönte, das wissen wir — und durch den Donner der lautierenden Geschütze floß leise der Friedensengel, der unserer Brust innige Gefühle auf ewig an unseren geliebten Hebeln knüpfte.

Ueber die festlich mit Laubgewinden umschlungene Landungsbrücke trat der hohe Herr zu dem vielseitig harrenden Offizierkorps; sein Schritt war fest wie immer, seine Haltung von jener militärischen Strenghheit, die so viel an ihm bewundert wird. An seiner Seite ging Prinz Karl und General Stofz; unmittelbar hinter Sr. Majestät unser vielderehrter Held Prinz Friedrich Karl, die Großherzoge von Mecklenburg, der Herzog von Oldenburg und Graf Woltke, sowie eine glänzende Suite von Generalen. Sr. Majestät trat auf jeden einzelnen Offizier zu, mit der an ihm gewohnten Leutseligkeit nach seinem Namen fragend und nach den Schladten, die ihnen die sie ehrenden Decorationen eingetrogen. Die Saluttschüsse der Kanonen, das Hurrah der auf den Dämmen wogenden Menge begleitete diesen Akt. Sr. Majestät wurde, sobald diese Vorstellung zu Ende war, im Namen der Damen des Offizierkorps, von dem Töchterchen eines Offiziers, einem reizenden, blondgeleuchten, formblumenbezüglichen Kinde, mit einem Blumenbouquet empfangen und mit solchen Versen, welche die, ihrer hoch-n Sendung bewußte Botin mit bewegter Stimme vortrug:

Der Du den Frieden mit dem Krieg vermagst,
Dein Volk geführt zum Sieg nach blut'ger Schlacht,
Du, dessen Anblick jedes Herz gefäßt,
Es zu Dir reißt mit zaubervoller Macht
Du, dessen Majestät uns heu' befelet:

Sei uns willkommen bei der nord'schen Wacht!
Und nimn mit Huld aus schwachen Kinderhänden
Den Blumenzug, den Dir die Frauen senden!

Mit liebevollem väterlichen Lächeln dankte der Kaiser, Worte der Güte auch an die Damen richtend; dann zu den an der anderen Seite stehenden weißgekleideten Kindern des Offizierkorps tretend, mußte Sr. Majestät auch hier eine schöne Erinnerung durch eine Frage an die eine Gurlante haltenden kleinen Mädchen zurückzulassen.

War es doch, als wolle man mit Blumen streuen, mit grünen Gewinden des Kaisers Herz an diesen Strand fetten. Ueber Blumen schritt der greise Held durch die aufgestellten Kinderreihen verschiedener Schulen, die aus der gesammten Umgend zur Feier des Tages zusammengetrödet waren, denn Heilsein hat beweisen wollen, daß es fest und unablässig an dem Herrscherhause hängt, trotz aller Hin- und Wiberretten.

Grün und düstig wölbte sich am Eingang der Festung ein Grenbogen, der an der Außenseite, auf weissem Grunde von Tannenreihen und Eichenlaub umgeben die Namen der Schladten trug, denen Sr. Majestät von Jugend an nützigewohnt. Dort stand auch die Friedrichsforter Garnisonsschule aufgestellt, die Mädchen, Kornblumenkränze im Haar, die Kränze, Bänderchen in der Hand. Auch hier wurde dem Kaiser ein Bouquet überreicht, auch hier streute man ihm Blumen und liebt freudig empor zu ihm mit den, lächelnden Angesicht. Durch das Thor ging der glänzende Zug weiter durch die enge Straße der Festung, tief herunter wiegten sich die Gurlanten von den geschmückten einstufigen Häusern wehten die Fahnen, und zu beiden Seiten standen in ihrer malerischen Tracht die Probsteier Mädchen und begrüßten mit einem Blumenreiß den hohen Herrscher; es geschah denn auch, daß die Töchter des Nordens in heller Begeisterung für Sr. Majestät den Wunsch zu ungeschickt geschick, was nur sein liebes Lächeln noch vermehrte; wohl auch Einer dieser süßlichen Schaar eine Rede eintrug, die fest und schlicht auf Plattevolles erwidert wurde.

Auf dem Paradeplatz, in den die Friedrichsstraße mündete, hielten auf ihren geschmückten Pferden 50 Bauern aus den benachbarten Dörfern. Wie sie ihre Gärten geplündert, das Laub ihrer Wälder zu Kränzen und Gurlanten für den Kaiser gesendet, so wollten sie auch Sr. Majestät ein Geleit geben auf der projectivten Fahrt nach dem weiter abliegenden Fort Falkenstein.

Sr. Majestät ging ihre Front entlassend und beduete in herzlichen Worten, daß die Zeit ihm nicht erlaube, ihre Begleitung zu benutzen, noch das Fort zu besichtigen. Gewiß regte dies in den treuen wachen Herzen der Lauteleute ein inniges Dankgefühl für ihren großen Kaiser wach, der in seiner herzlichen Vaterliebe auch nicht den Kleinsten und Geringsten vergißt.

Und nun durch Laubgewinde, vorbei am Commandanturgebäude, an dessen Bouquets, vielleicht über Nacht durch Zauberkünste guter Feen, künstliche Rosen erblüht waren, wandte sich der Zug nach der noch unvollendeten aber prächtigen Seeartillerie-Kaserne. Man hatte in den letzten Tagen Unglaubliches geleistet, den Bau so weit zu bringen, daß Sr. Majestät eine genügende Ansehung darüber gewinnen könne; und nun stand die facade auch schon und festlich aufgehoben, als ein neuer Baueifer zu ihm Fort und Gehng des deutschen Vaterlands. Die Zimmermeister, Maurer und Erdbarbeiter, mit Schurzjellen umarmt und theils mit Emblemen in den Händen, erwarteten daselbst den Kaiser.

Die wackeren Leute gingen nicht leer aus, auch ihnen kam huldvoll der Gruß des Kaisers entgegen. Mit Interesse besichtigte der Kaiser das Gebäude. Die kurz ihm zugemessene Zeit rief ihm dann auf die Position Kronprinz's. Daselbst waren sechs der schweren Geschütze von der Mannschaft der Seeartillerieabtheilung besetzt und Alles vorbereitet auf Allerhöchsten Befehl das Ansehen zu beginnen. Letzteres kam nicht zur Ausführung, da sich Sr. Majestät begnügte, die Leute an d. Geschützen exerciren zu sehen und sich genau nach den Einzelheiten zu erkundigen. Huldvoll fragend und wie es schien sehr befricdigt begab sich der Kaiser, nachdem er noch einen Blick nach der festlich reich geschmückten alten Kaserne geworfen, auf demselben Wege zurück nach der Landungsbrücke. Ein solches Hurrah, jubelnde Zurufe, Schwenken der Fahnen, Wehen der Fahnen, Gruß auf Gruß begleitete den Abschied des Herrschers aus der feste Friedrichsfort. Es war ein schöner, unvergesslicher Tag!

Da wo ein solcher nicht zur Begeisterung zündete, müßte eben nur eine Heimath ohne Liebe sein, und die gibt es in Deutschland nicht: wo Sr. Majestät geweiht, dauert seine Gegenwart im Geiste ewig fort und fesselt mit unzerbrechlichen Banden das Volk an seine väterliche Herrscherliebe. Kränze und Gewinde haben machen können, Blumen begrüßt, Blumen sind viele gesendet worden, Fahnen wehen oft: aber das wonnige Gefühl, daß wir Eins sind in ihm, ein starkes Volk bilden durch ihn, daß unser Kriegesruhm in seinem sich begründet, daß in den fernsten Meeren die mächtigen Panzerschiffe, im Namen unseres Kaisers, deutsche Macht verkünden, das haben andere Völker, andere Fürsten nicht empfunden. Er ist unser Führer im Kriege wie im Frieden, und wir sind ihm getreu bis in den Tod

Es walle und wogte im Meer, und glitzern spielte es weiter in den herrlichen Klüften; auf dem Thor der Festung saßen unbeweglich die steinernen Adler, blumenbezügten. Am Strande aber bränkte sich eine fröhliche Menge und sah dem abfahrenden Kaiser nach, der die Nacht wieder bestiegen hatte. Das Schiff wandte sich nördlich nach der Stranderbüch, wofolst der hohe Herr der Spengung der Torpedos bewohnte, welche ihm zu Ehren vorangekommen wurten, und von welchen Verjuchen wir hoffen dürfen, daß

sie auch auf den Meeren einfiel die deutsche Kriegesflotte mit begründen helfen.

Heil unserm Heilens Kaiser, der keine Mühe scheut, sein Volk, sein Land zu beglücken! Die Nacht im Norden wird nicht vergehen, daß der Tag, der ein mächtiges Kriegsschiff vom Stapel laufen sah, ihr einen warmen Gruß des Kaisers schenkte."

Berichtigtes.

Ueber den Verlauf der Restaurationsarbeiten am Kaiserpaule in Goslar wird folgendes geschrieben: Aus der Vorderfront des Mittelbaues ist das frühere, dem ganzen Gebäude ein schlechtes Aussehen gebende Fachwerk entfernt. An dessen Stelle wird ein sehr großes Fenster angeführt werden. Dasselbe wird durch zwei in demselben anjubringende Säulen in drei Theile getheilt. Die Arbeiten an diesem Fenster sind kürzlich in Angriff genommen und mit größtem Eifer gefördert worden. Ferner ist im Mittelbau das neue Holzgitter, welches den Fußboden des Reichsaales zu tragen bestimmt ist, fertig hergestellt. In dem Anbau, welches sich an den nördlichen Flügel des Reichsaales anschließt, sind die sämtlichen Fenster vollendet. Die Arbeiten im Anbau sind ebenfalls mit Energie betrieben worden. Es werden hier Wohnräume für eine Kaiserliche Kapellkammer hergerichtet. Die Spalten zu dem Dache des genannten Anbaues sind aufgerichtet. Nach dem Fortschreiten der Arbeiten zu urtheilen, dürfte sich in kürzester Zeit das Dach stellen ergeben. An der Westseite dieses Theiles der Kaiserpalast befindet sich über einem kleinen Fenster die Jahreszahl 1870. Das Dach auf dem südlichen Flügel des Saalbaues und die Mauerarbeiten an demselben sind schon vor längerer Zeit gänzlich fertig gestellt. Am 16. wurde das restaurierte Kaiserbild Kaiser Heinrichs II. an seinem neuen Platz mittelst der den Eingang des breiten Thores aufgestellt. Über noch ein anderes Kaiserbild erhellt zugleich in der Nähe in einer gethischen Nische an d. Heilens restauriertem Thurne einen Ehrenplatz. Es war das wohlgerühmte, im Kaiserpalast prangende Bild des Kaisers und Königs. Ein kräftiger Kanonenbonner aus den erbobten, v. Heilens gehörigen französischen Gefährten verklärte weithin die Aufstellung.

Die Agitation der Bevölkerung des Voigtlandes gegen die hohen Fleischpreise scheint die dortigen Behörden besorgt gemacht zu haben, daß man auch gegen sie zu Felde

ziehen werde. In verschiedenen Orten des Voigtlandes wird nämlich von den Vätern gerührt, daß sie das Weisbrot in einer den Preisen des Getreides entsprechenden Größe und Güte liefern.

(Eingefandt.)

Stillese. Ein Mitglied der Gemeindevorsteher der evangelischen St. Ulrichskirche hier selbst veröffentlicht in der Beilage zu Nr. 213 d. Bl. vom 13. September c. eine Ermahnung, die von den Vätern ererbte kirchliche Güter zu wahren, also auch fernhin, vom 1. October c. ab, die kirchliche Trauung der Verlobten, nachdem der dann gesetzliche Abschluß der Eichele erfolgt sei, und außerdem die Traue an den Kindern vollziehen zu lassen. Diese Ansprache schließt unter 2. mit den Worten: „Auf diese Weise wird die Zugehörigkeit zu unserer theuern evangelischen Kirche an den Tag gelegt und das Gewissen bewahrt vor den Vorwürfen, die es sich in Zukunft machen würde, wenn Noth und Uebel in den Ehestand kommen, aber die Kraft und der Friede Gottes fehlt.“

Demersenswertheverweise läßt nun eine andere Halleische Zeitung, von demselben Tage, die im Uebrigen dieselbe Ansprache wörtlich zum Abdruck bringt, die oben angeführten Schlussworte: „und das Gewissen bewahrt“ bis „der Friede Gottes fehlt“ gänzlich weg. Ist das mit Bewilligung des Kirchenbischöfen geschehen?

Ob das nun auch der Fall sein mag oder nicht: wir erlauben uns hier über die Sache selbst dahin auszusprechen: Auch in der selbigen Noth verleiht uns die Religion Jesu Christi den erquickendsten Trost. Ja gewiß! Aber es ist höchst einseitig, mißverständlich und legerfertig, wenn man überhaupt nur oder auch nur vorzugsweise betont, Mangel an evangelischer Frömmigkeit werde uns in der Noth nachtheilig werden.

Nein, nicht bloß die Noth lindern, sondern auch das Glück erhöhen, jede Lebensfreude würigen will das Evangelium Christi, das und die evangelische Kirche darreicht. Darum möchten wir unversenkt den evangelischen Christen unserer Stadt und unserer Gemeinde angelegentlich zu Gemüthe führen:

Wer unter uns sollte denn gar keinen Sinn für das unaussprechliche Glück einer in evangelisch-christlichem Geiste zu beginnenden und fortzuwährenden Ehe, ja für die Seligkeit haben, Christo geweiht, im Namen des Herrn ge-

taufte, in seinem Geiste zu wandeln berufene Kinder an's Herz zu drücken!

Ist dagegen dieser Sinn in Manchem nicht rege zu machen? nun, die evangelische Kirche wird dadurch von ihrer hohen Heiligkeit nichts einbüßen, sondern nur ihr selbst werdet dann verlieren an Glück.

Darum laßt uns denn dem so unendlichern je von dem Einen oder dem Andern gefährdeten ersten October und allen seinen etwaigen Folgen, so viel an uns ist, mit der größten Freigebigkeit entgegengehen.
Evangelische Gemeindeglieder.

Halleische Producten-Börse vom 22. September.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo, unverändert 68-70 Zfr. bez., requisit sein bis 71 Zfr. bez.
Roggen 1000 Kilo, hiesige, mattere Haltung, aber letzte Preise noch bewilligt, 61-63 Zfr. bez.
Gerste 1000 Kilo, ohne reines Geschäft bei unveränderten Preisen, Cies. 67 Zfr. bez. (60 Zfr. p. 100 Pfd.), Randgerste 63 bis 65 Zfr. bez. (66-68 Zfr. p. 50 Pfd. B.)
Gerstemaiz 50 Kilo, ohne Handel, 5 1/2 Zfr. gefordert.
Faler 1000 Kilo, festsiebel 68-70 Zfr. bez. (41-42 Zfr. p. 100 Pfd. B.)
Hallenstränge 1000 Kilo, werden gesucht und hochgehalten bei festem Angebot.
Sammelt, 50 Kilo, begehrt 11 1/2 Zfr. gem. bezahlt.
Wilde, 1000 Kilo, ohne Handel.
Mais 1000 Kilo, in allen Gattungen 61-65 Zfr. zu notiren.
Lupinen, 1000 Kilo, ohne An. ebet.
Dollmosen 1000 Kilo, Waps in Posten 87 Zfr. bez. (78 Zfr. p. 152 Pfd. B.)
Süßholz 50 Kilo, Geschäft klein, 9 1/2 Zfr. incl. bez. für laufenden Bedarf.
Spiritus 10,000 Liter - pkt. loco flau, Kartoffel 2 Zfr. bez., Rüben ohne Angebot.
Rüben 50 Kilo, 9 1/2 Zfr. gefordert, Versteht unbedeutend.
Kraut, Salsatz, 50 Kilo, unverändert.
Petersilien, deutsches, 50 Kilo, bez.
Rohwurz 50 Kilo, Käufer und Verkäufer abwartend, Forderungen hoch, Getote niedrig.
Rübenpflanz 50 Kilo, ohne Noth.
Rübenschäl 50 Kilo, 50 Zfr. bez.
Kraut 50 Kilo, ohne Angebot.
Kirschen 50 Kilo, bez.
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise ohne Noth, Straum 15 Zfr. in Posten franco hier bezahlt.
Dollmosen 50 Kilo, 3 Zfr. gefordert.
Süßholz 50 Kilo, kein Geschäft, 3 1/2 Zfr. bez.
Kraut 50 Kilo, Roggen in feiner und reiner Qualität gesucht, 2 1/2 Zfr. bez., 2 1/2 Zfr. gehalten, Händlereite billiger, weisse 2 1/2 Zfr. bez.
Heu 50 Kilo, 1 1/2 Zfr. gefordert.

Von heute ab Gerstenschroot zum Gänseubeln A. Schramm, Klauhorstraße 3.

Bekanntmachung.

Diejenigen Rekruten und Landwehrmänner, welche in Ausführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 aus hiesiger königl. Kreisoffize Darlehen erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, die nach Inhalt der vor ihnen ausgestellten Schuldscheine am 1. October c. fälligen Theilzahlungen bis zum 13. October, zur hiesigen Insitutentasse zu leisten, widrigenfalls sie Klage zu gewärtigen haben.
Halle, den 21. September 1874.

Der Magistrat.

Watergehilfen erhalten dauernde Arbeit bei

H. Schauf.

Einem Lehrling sucht

H. Pommer, Klempnermeister.

Ein Lehrling wird gesucht, auch sind umfangreicher Schupphäue billig zu verkaufen.

Karl Zimide jun., Str. Ullaermeister, an der Halle 10.

Ein Hausknecht

von 17-20 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht

Halle-vne.

Ein junger, kräftiger Bursche wird verlangt

Stadt Zürich im Laden.

Eine zuverlässige Frau

wird zum Weigen der Büreaus baldigt gesucht bei

Beiter, Blücherstraße Nr. 9.

Mehrere arbeitame Mädchen f. Küche u. Hausarbeit mit guten Attesten u. noch zum 1. und 15. October Stelle durch

Frau Gutjahr, Wartlingsgasse 21.

Ein Aermdermädchen gesucht Leipzigerstr. 12.

Eine Köchin für zwei Personen

wird zum 1. oder 15. Oct. bei hohem Lohn u. angenehmer Stellung gesucht durch

Frau Reparade, gr. Schlamm 10.

Junge, anständige Mädchen, welche das

Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden

Rathhausgasse 18.

Ein tüchtiges, o. d. entliches Mädchen, welches auch mit der Küche Beschäftigt weis, wird bei gutem Lohn zum 1. October verlangt

Stadt Zürich, 3 Treppen.

Mädchen gesucht Brunnenstraße 16.

Auf Damenarbeit geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung

Werggasse 2, im Hofe, 1 Tr.

Ein o. d. entliches Hausmädchen wird sofort

oder 1. October gesucht Leipzigerstr. 25.

Ein in der Küche u. Hausarbeit erfahrendes Mädchen wird gesucht

gr. Märkerstraße 26, 1 Tr.

Eine perfecte Köchin

sucht per 10. Octbr. Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre 432. befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (B. Heibingsefelber) in Sießen.

Ein anst. Mädchen mit sehr guten Attesten wünscht noch bis zum 1. Oct. Stelle durch Frau Köstler, Kuttelforte 5.

Zu vermieten per 1. October oder 1. Januar

ein hohes Parterre u. eine 1. Etage, elegant hergerichtet mit Gas- u. Wasserleitung, Garten und Vorgarten.
Auskunft vor dem Geistthor Nr. 6 o beim Eigenthümer
E. Löwendabl.

Zum 1. April

in der Nähe des Bahnhofs Wohnung von ca. 3 Zimmern mit Zubehör gesucht. Gef. Anr. Bahnhofs-Posthalter.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten
Karlstraße Nr. 13.

Ein Laden mit Wohnung

in guter Lage, welcher sich zu jedem Geschäft paßt, hauptsächlich zu einer Restauration, ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar 1875 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. des Tagbl.

3 Stuben, 2 K., n. n. nebst Zubehör sofort oder 1. October zu vermieten
Magdeburgerstr. 27 vor Freybergs Garten.

2-3 unmöbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Leipzigerstr. 55, II.

Die dritte Etage große Ulrichstraße 12 ist veränderungslos sofort zu vermieten, 1. Januar oder April 1875 zu beziehen.
(Preis 180 % jährlich.)
Gustav Glia.

Möbl. Wohnung verm. II. Ulrichstr. 6, II. Möbl. St. u. K. m. B. verm. alter Markt 9.

Fein möbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Tidöhl 9, 1 Tr.

Ein eleg. möbl. Zimmer mit Bad. ist an e. anst. Herrn zu verm. gr. Schlamm 4, I.

Ein K. möblirtes Zimmer mit Bett ist an einen einzelnen Herrn sofort oder 1. October zu vermieten
gr. Schlamm 8, 1 Tr.

Eine freundl. möbl. Stube zum 1. Octbr. zu vermieten alter Markt 14, im Hof.

Eine freundl. feine möbl. Stube nebst Cabinet mit Aussicht auf den Markt-Platz ist an einen anständigen ruhigen Herrn zu vermieten Markt-Platz 5/6.
Gut möbl. St. u. K. verm. gr. Ulrichstr. 28.
Größere und kleinere Wohnungen zu vermieten, können in meinem Comptoir unentgeltlich angemeldet werden.
Frau Binneweiss.

Eine feine möblirte Stube mit K. amer sofort zu vermieten. Näheres gr. Steinstraße 11 im Cigarrengeh. v. Dr. V. Köppe.

Anst. Schlafst. m. K. II. Schlamm 11.
Schlafst. m. K. I. Steinweg 4, im D.

Anständige Schlafstelle offen mit oder ohne Koff.
Zappenstr. 20.
Anst. Schlafstellen
Spize 6.
Schlafst. mit Koff.
Zentersgasse 3.

Zur Unterbringung eines kleinen Woblenments wird ein passender, verschließbarer, trockener Raum sofort zu mieten gesucht. Offerten abzugeben in der Annoncen-Expedition von J. Bard in Halle a/S. unter G. H. 5131.

Ein Paar ruhige Leute suchen zum 1. Jan. eine Wohnung. Preis bis 86 %
Offerten unter Z. S. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Am Mühlwege, vor dem Kirch- oder Geistthor suche ich zum 1. October ein feine möblirtes Zimmer nebst K. amer und ein unumöblirtes als Arbeitszimmer.
de Ball, Heibingsstraße 11.

Ein Cand. theol. sucht für nächsten Winter ein geräumiges, gut bezogbares Zimmer mit Cabinet im Preise von ungefähr 6 % pro Monat. Adressen unter „August“ in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein einzelner Mann (Professionist) sucht zum 1. October eine Etage ohne Meubl mit Mittagstisch. Adr. u. 100 in d. Exp.

Das Local-Comptoir von Louis Kaatz, gr. Märkerstraße 9, 1 Tr. empfiehlt sich zum bevorzugen Quartalwechsel zur Vermittelung d. Wohnungs-Vermietungen.

Ein weißer Spitz jugel. Wühlgraben 9. Auch sind daselbst 4 Waldvögel mit Bauer zu verkaufen.

Ein Etagefl. entloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung
Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Volksküche, II. Klausstraße 5. Donnerstag: Graupen mit Rindfleisch.

Hallescher Turn-Herein. Montags u. Donnerstags regeln. Neben g

Tüchtige Klempner

finden bei hohen Accordlöhnen dauernde und angenehme Beschäftigung bei Gebr. Arndt & Trepper in Duedlinburg. [H. 62914]

Ein Torfmacher gesucht Sommergasse 6.

Ein kräftiger Arbeitsmann findet dauernde Beschäftigung in der Halleischen Spielkartenfabrik.

Ein kräftiger o. d. entlicher Arbeiter gesucht Schüßberg 6.

Ich suche zum 1. October c. einen jungen Mann mit guter Handschrift als Expedienten.
Halle a/S.

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition.

Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Zu Ausverkaufspreisen

offerte noch — so weit der Vorrath reicht — grünen Thee, entülte Cacao, Kindermehl à la Nestlé, Condensirte Milch, Vultrich's Salz, in Originalpacketen, Malz-extractbrot, vorzügliche Schreib- und Copirpinte, feinstes Haaröl, Familien-pomade in Blechbüchsen, Bergmann's Zahnpaste und Zahnpolier, Dr. Scheibler's Mundwasser, ferner: zu Waarenproben sich eignende ovale Pappschachteln, à 15, 30 und 60 Gramm, runde mit Silberpapier ausgelegte, à 50 Gramm Inhalt.

J. T. Steingraber, gr. Klausstraße 8.

Große Kunst-Auction.

Donnerstag den 24. September Vorm. von 10 Uhr bis
Nachmittag 5 Uhr versteigere ich

im Saale des Café David

wegen Aufgabe einer Kunsthandlung in Düsseldorf

60 Stück Original-Oelgemälde

der Niederländer u. Düsseldorfer Schule, wobei Bilder von: David, Tenier, Prof. Mücke, C. Illgers, Chr. Sell, Fr. Kneuzer, Pöndel etc.

Ein Theil der Gemälde soll

à tout prix

versteigert werden.

J. H. Brandt,

Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Meine Wohnung ist von heute ab **Martinberg Nr. 6.**

Jordan, Stadtrath,

Haupt-Agent der Preuss. Renten-Verz.-Anstalt zu Berlin.

General-Versammlung

des **Halleschen Orchester-Musik-Vereins**
Sonnabend den 26. September c. Abends 7½ Uhr
in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Die Tages-Ordnung liegt bei H. Karmrodt, Barfüsserstrasse 10, zur Einsicht aus. Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch **Forderungen** an die
XIX. Wanderversammlung
deutscher u. österreichischer Bienenwirthe

haben, werden ersucht, ihre **Rechnungen** an die betreffenden Besteller der Lieferungen z. **binnen 8 Tagen** einzureichen. Desgleichen werden die Comitémitglieder ersucht, etwaige **Ansprüche** schriftlich an die betreffenden Vorstände anzumelden.

Die Zahlungen werden nach erfolgter Prüfung der Forderungen durch Buchhaltermeister **Wöbeling** erfolgen.

Wiederverkäufer von Glasspiegelkugeln

zu **Weihnachtsbäumen** werden freundlichst
ersucht, ihre geehrten Aufträge zeitig an mich
gelangen zu lassen, um solche prompt ausfüh-
ren zu können. Auch empfehle medic. und
homöopathische Gläser und Cylinder.
Göttingen. [H. 52913.]

Aug. Eichhorn,
Glasmfabrikant und Mechaniker.

Heute traf wieder eine Sendung **geraff.**
Salzbutter ein, die ich à 12½ u. 12 **Sgr.**
abgebe **Carl Engling, Leipzigerstr. 78.**

Feinsten neuen **Ein-Caviar** zu sehr bil-
ligem Preise **Carl Engling, Leipzigerstr. 78.**

Petroleum, à Liter 3 **Sgr.** bei größeren
Partien billiger
Carl Engling, Leipzigerstr. 78.

Geld

auf sichere Wechsel und gute Hypothek
ist auszuliehen durch
A. Bleeser, gr. Berlin 16b.

Gr. **Vadtrag** zu verl. gr. Schlamm 5, I.

Gute Speisefartoffeln

verl. die **Oeconomie** gr. Braubausgasse 30.

Eine **Schreibkommode** mit Glas-
aufsatz zu verkaufen **Graseweg 17.**

Ein **Speise-Schrank** mit Schubbüchern,
fast neu, 2 **Fensterladen,** 3 **Gasarme,**
für **Büfale,** 1 **Gas-Comptoir-Lampe,**
1 **Gaslocher,** 1 **Badewanne** verkauft billig
Rathhausgasse 15.

Ein **gebr. Fahrstuhl** zu verkaufen
Glauchauische Kirche 1, 2 **Tr., l.**

500 eigene Rauthölzer,
4½" 5½" 6½" 8½" 9½" 11½" rheinl. stark
offertren billigst

Türkheimer & Co.,
Halle a/S., Königsstraße 4.

Auction.

Dienstag den 29. September cr. Nach-
mittag 1 Uhr versteigere ich im Auctions-
locale des Königl. Kreisgerichts hier:
versch. **Möbel,** **Federbetten,** **Reibungsmühle,**
Handgeräth, ein **Pianoforte,** sowie ein **Zug-**
pferd. B. Gste, ger. Auctions-Commissar.

Von heute bis
Sonnabend
stehen schwere fette **Landf Schweine**
zum Verkauf im **goldenen Pfug**
zu **Halle.**

Buch & Rolle.

Ein **Koch- und Heizofen** mit **Rachelauf-**
satz ist billigst zu verkaufen
keine **Steinstraße 1.**

Eine **Auh** und eine **Förse**
ist zu verkaufen
Biebenauesstr. 16,
A. Köhler.

Sonnabend den 3. October Abends 7 Uhr

wird der berühmte Afrikareisende

Dr. Gerhard Rohlf's

im Saale des „Kronprinzen“

einen Vortrag über seine Expedition in die Libyische Wüste in Verbindung
mit seiner im J. 1869 ausgeführten Reise nach der Cyraenaica und der Oase
des Jupiter Ammon halten.

Billets à 12½ **Sgr.** für Schüler und Schülerinnen à 5 **Sgr.**, Familienbillets für
3 Personen zu 1 **Th.** sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt,**
Barfüsserstrasse 19 zu haben.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 24. September

Concert

gegeben vom Musikdirector **Menzel** mit seiner ganzen Kapelle

aus **Magdeburg.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ **Sgr.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Donnerstag den 24. September

Abend-Concert

gegeben vom Musikdirector **Menzel** mit seiner ganzen Kapelle

aus **Magdeburg.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 3 **Sgr.**

Eine **Zeigpfehle** zu verkaufen
Bahnhofstr. 11, Hof.

Zu hohen Preisen laufe ich alte **Delz-**
gemälde, überhaupt jede Art von **alter-**
thümlichen Gegenständen. **F. R. Halle**
a. d. S. bitte ich **Briefe** frei **proste**
restante niederzulegen.

800-1000 Thaler

wünscht sich ein **achtbarer Kaufmann** zur **Ver-**
gütung seines **Schäfts** von **achtbaren Leu-**
ten unter **irrigster Discretion** auf **kurze** oder
längere Zeit zu **leihen,** **keppelte** und **verth-**
volle Sicherheit, die **jeden Tag** zu **vermerken**
ist, **erhält** **Darlehen** in **Händen** und **monat-**
lich 40-50 % **Verdienst.**

Gefällige **Adressen** sub. **3. 196** bitte man
Berliner Intelligenz-Comptoir, **Kurz-**
straße 14 abgeben.

Von einer **ganz sichern Hypothek** werden
3 bis 5000 \mathcal{R} zu **cediren** gesucht. **Offerten**
bitte unter **100 \mathcal{R}** an die **Exp. d. Bl.**

Ein **feiner Ledentisch** wird zu **kauf'n** ge-
sucht. **Off.** **Offerten** abzugeben in der
Defensionalung **Graseweg 1.**

Neue und **gebr. Möbel** billig bei
W. Verbig, gr. **Ulrichstr.** im **alt. Dessauer.**

Ich bin von meiner **Reise** zu-
rückgekehrt und zu **dengewohn-**
ten Stunden wieder zu **sprechen**
Prof. Dr. R. Volkmann.

Mein **Unterricht** im **Striden** u. **dgl.**
beginnt am **5. October** und nimmt
Anmeldungen entgegen

Marie Cuno, gr. **Berlin 12.**

Schnellschönschreiberunterricht,
kaufmännische **Handchrift** ertheile m. **Garantie**
C. Landmann.

Tanz-Unterricht
beg. **Mitte** **October**
Anmeldung erbitet
C. Landmann.

Große Tanzkünde, **October** **neue Karten,**
die **alten** sind **ungültig.**
C. Landmann, gr. **Braubausgasse 9.**

Schweine werden **geschlachtet.**
Anzumelden bei

Dobert's, **alter Markt 24, 1. Tr.**

Im **Wachsen,** in u. **außer** dem **Hause,** wird
Beschäftigung gesucht
Altenstraße 4.

Franz. Handschuh-Färberel,
in **13** **prachtvollen Farben,**
Handschuh-Waschanhalt
E. Hauke,
an der **Worligstraße 5.**

Familien-Nachrichten.

Die **glückliche Geburt** eines **muntern Jun-**
gen zeigen **erg-beimt** an
Carl Planer und **Frau**
geb. Grohmann.
Halle, den **22. September 1874.**

Statt besonderer Meldung.
Gestern **Mittag 12½ Uhr** **ende**
nach **langen Leiden** ein **sanfter**
Tod das **theure** **Leben** meines
lieben Mannes, **unseres** **guten**
Vaters, des **Möbel-Fabrikanten**
Chr. Schmidt, in **seinem 64.**
Lebensjahre. Dies zeigen **lieben**
Freunden und **Bekanntten** hier-
durch **tiefbetruht** an
die **trauernden Hinterbliebenen.**

Restauration v. G. Fincke,

Saundberg u. **Rathhausgassen-Gde,**
empfehl. **Lagerberg** von **Miebed & Co.**

Brockenhaus.

Heute **Mittwoch**
Gesellschafts-Regeln,
Morgen **Donnerstag**
großes **Familien-Abonnementskränzchen.**

Berliner Weissbier-Salon.

Heute **Donnerstag** **Abends 5 Uhr**
frischen Speckfischen.

Die **Mitglieder** des

Ortsverein der Bauhandwerker

werden auf **Dienstag** den **24. Sept. Abds.**
8 Uhr in **Schiergott's** **Local** zu **einer**
zahlreichen **Besprechung** **eingeladen.**
Neue Mitglieder werden **aufgenommen.**
Knochenhauer, **Secretär.**